

Kriege zusammenhängenden Fragen wurde auch noch über einen Frieden zwischen Spanien und Holland sowie über die Stellung der deutschen Fürsten und Städte zum Kaiser, ja selbst über ganz fernliegende, kleinliche Angelegenheiten beraten und beschlossen, z. B. ob die Osnabrücker die ihnen verhasste, von ihrem Bischof erbaute Petersburg niederreißen und ob sie eine Windmühle erbauen dürften. Noch mehr wurden die Verhandlungen dadurch erschwert, daß der Krieg während der Beratungen fortgeführt wurde. Die im Felde siegreiche Partei steigerte ihre Forderungen, und wiederholt wurde daher wieder umgestoßen, was man vor kurzem verabredet hatte.

Nach langem Märkten und Feilschen kam man endlich zu einer Einigung. Am 6. August 1648 schlossen zunächst der Kaiser und die in Osnabrück anwesenden Reichsstände mit den Schweden und Franzosen einen Vertrag. Darauf begaben sich alle Gesandten nach Münster, und nach abermaligen Verhandlungen erklärten sich alle bereit, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Dies geschah am 24. Oktober 1648 unter besonderen Feierlichkeiten und währte acht Stunden. In sechs Kutschen, die inwendig und auswendig mit rotem Samt beschlagen, mit goldenen Troddeln verbrämt und mit sechs Rossen bespannt waren, besuchten die französischen, ebenso die schwedischen und die kaiserlichen Gesandten sich gegenseitig, um ihre Unterschriften unter die Verhandlungen zu setzen. Abends neun Uhr verkündete Kanonendonner von den Wällen Stadt und Land den soeben vollzogenen Friedensschluß.

Durch den Frieden gingen die schönsten Grenzländer an die Fremden verloren: das Elsaß an Frankreich, Vorpommern sowie das Land zwischen der Elb- und der Wesermündung an Schweden, so daß sämtliche deutsche Flußmündungen nicht mehr dem deutschen Volke gehörten. Die Könige von Schweden und von Dänemark erhielten Sitz und Stimme im deutschen Reichstage. Die deutschen Fürsten wurden fast ganz unabhängig vom deutschen Kaiser; damit war der Untergang des Deutschen Reiches besiegelt. Dennoch ging ein Dankesjubel durch das deutsche Land. Es war doch endlich Friede! Sollte das völlig erschöpfte, bis aufs Mark ausgefogene und zum Teil verrohte deutsche Volk nicht völlig zu Grunde gehen, so mußte ihm der Friede endlich zurückgegeben werden, den die meisten Bürger nur noch vom Hörensagen kannten, besonders die in unserm Lande, das unmittelbar vor dem Dreißigjährigen Kriege schon dreißig Jahre unter der Grothausfehde schwer gelitten hatte. Den Evangelischen brachte der Friede freie Religionsübung. Das Bistum